

Verschlungene Wege.

Von Mrs. Veigh Miller.

Aus dem Englischen überetzt von Adolf Reiter. (Fortsetzung.)

Aylesford trat nun plötzlich an sie heran und sagte: „Bitte, gnädiges Fräulein, enthalten Sie sich doch jeder weiteren Worte. Hier ist nicht der Ort dazu, derartige Auseinandersetzungen zu machen. Gehen Sie auf Ihr Zimmer und verschaffen Sie sich Ruhe; ich werde Sie bis dorthin begleiten. Ihre Rechte können Ihnen weder gänzlich genommen, noch geschnitten werden!“

Florentine war durch die so plötzliche Meinungsänderung des Grafen und das kühle Verhalten seiner Verwandten in eine solche Aufregung geraten, daß sie heftig aufsprang, eine herausfordernde Stellung einnahm und schreiend die heftigsten Vorwürfe machen wollte. Aylesford trat aber an sie langsam mit der Bitte heran, doch lieber zu schweigen und die Galerie sofort zu verlassen. Sie richtete ihm halbvoll ihren Arm und ging in seiner Begleitung, nachdem ihr zorniger Blick noch den Grafen und seine Angehörigen getroffen hatte, eilig ab.

Die schwere Thüre schloß sich wieder; die Gesellschaft schied eine Minute, Alle waren in ein ernstes und tiefes Nachdenken versunken; der Graf sah starr und unbeweglich nach Willfred hin.

Sagen Sie mir doch, befindet sich nicht in vollen Muth oder habe ich unrecht gehandelt?

Der Angeredete trat, sich bewegt, auf den Grafen zu, ergriff seine Hand und die Hände schüttelnd, antwortete er:

„Mein Lord, Sie befinden sich im vollen Recht und ich gratulire Ihnen zu dem klaren und sicheren Blick, durch welchen Sie Ihre Großtochter ohne unsere direkte Hilfe sofort erkannt haben. Nur zu diesem Zweck habe ich Hilba hergebracht. Bereits bei meiner ersten Begegnung mit Aylesford in Virginia habe ich sofort gemerkt, daß er die Absicht hatte, Sie so schändlich zu betrügen; allein trotz meiner umständlichen und mühsamen Nachforschungen, denen ich nicht ein ganzes Jahr hindurch unterzog, war und blieb es mir immer unmöglich, ihn dieses Betruges zu überführen, während Hilba durch meine Veranlassung und Unterstützung bereits eine tüchtige Schule in Nichtmond bezieht, denn in ihrer Bildung waren viele Lücken auszufüllen. Von dem Betrüge hatte ich nur meine Schwester unterrichtet und wir Beide sind schließlich auf die Idee gekommen, Ihre Großtochter plötzlich herzubringen. Sie sollten selber Ihre richtige Großtochter finden und — Dank Hilba's auffallender Ähnlichkeit mit der Mutter und den übrigen Vornamen — ist unsere Absicht jetzt erreicht!“

„Ja, Sie haben Ihre Absicht erreicht. Nicht allein ihre äußerliche Ähnlichkeit mit den Frauen unseres Stammes — auch eine unerklärliche Sympathie zu ihr, welche ich in mir bald verspürte, eine Sympathie, welche ich der Tochter jenes Betrügers gegenüber eigentlich nie empfunden, nie habe erlangen können, ist ebenfalls ein starker Beweis für die Identität meiner Großtochter. Als mir nun auffiel, daß ihre Mutter nach dem Wibe ganz und gar Hilba's Aussehen gehabt hatte, mußte ich sofort die Ueberzeugung gewinnen, daß dieses Mädchen und nicht Florentine meine Großtochter ist. Aylesford hat mich betrogen!“

Cecil, welcher so lange Alles schweigend beobachtet und gehört hatte, trat ebenfalls auf den Grafen zu, um ihm von Herzen Glück zu wünschen. Auch Hilba näherte er sich und lächelte erdrossen ihre Hand. Aus ihren dunklen Augen sprach die höchste Glückseligkeit.

„Aber, lieber Willfred“, wandte er sich darauf an den Baron, „weßhalb hast Du mir von Deiner Vermuthung nicht auch jegliche Mittheilung gemacht? Nichts hätte ich unverzüglich gelassen, das Geheimniß des Betrügers aufzudecken.“

„Ich bitte um Verzeihung. Ein- oder zweimal hatte ich das Wort bereits auf der Zunge, mußte mir aber immer vorerlegen, daß Du darauf nur lachen und mich als einen Aelter à la Don Quixote ansehen würdest.“

„Lieber Graf“, redete jetzt die Lady Keigh den Alten an, ich will es nun offen gestehen, daß Hilba nur durch mein Ansehen heute ganz dieselbe Garderobe trägt, welche Ihre Tochter vor dem Maler getragen hat; denn ich war davon überzeugt, daß gerade diese Neuherlichkeit Sie mindestens auf einen Verdacht gegen Aylesford führen mußte!“

„D, das war ein kluger Gedanke von Ihnen“, bemerkte lachend der Graf, „aber ich glaube, daß es nicht mehr durchaus dieser Verführung bedürft hätte. An dem heutigen Morgen bereits war ich etwas argwöhnisch und auch ohne diese Garderobe hätte ich das braue und schöne Mädchen als meine Großtochter erkannt.“

„Was wirst Du nun mit Florentine machen?“ fragte bejodet Frau Courtenay, deren Sohn von dem Mädchen geliebt wurde.

Aylesford muß mit seiner Tochter uns morgen verlassen“, sagte der Graf bestimmt. „Ich will sie nicht wieder sehen — ich habe sie nie als meine rechte Großtochter lieben können, wenigstens sie sich um meine Liebe unaußgeseht bemüht hat. Setzt mich sie fort! Der Gedanke an die von ihr beabsichtigte Grausamkeit, an ihre teuflische Gefinnung gegen Hilba macht bei mir jetzt jede weitere Nachsicht unmöglich!“

„Wer hat Ihnen von ihren Absichten etwas mitgetheilt?“ fragten die umstehenden Angehörigen fast einstimmig.

Als Antwort theilte der Graf das bekannte Gespräch der beiden Mädchen mit, welches er am Morgen in seinem Schlafkabinett aus der Bibliothek her vernommen hatte. Cecil fügte durch getreue und recht ausführliche Angaben seine Wahrnehmung, die er am See gemacht, als Bestätigung hinzu. Hilba wurde sehr traurig und Thänen perlten ihr über die Wangen herab, während die Uebrigen wie versteinert standen.

„Ich habe es deutlich gesehen“, wiederholte Cecil laut und bestimmt, „daß Florentine die arme Hilba ertrinken lassen wollte!“

„D, wie grauam und sündlich!“ rief endlich die Frau General mit Schauern aus. „Es ist nicht zu glauben, daß dieses hübsche, gegen mich und den Grafen so liebenswürdige Mädchen mit solchen teuflischen Absichten umgehen kann!“

„Ja, es ist ein Teufel in Engelsgestalt“, bemerkte der Graf mit einem tiefen Seufzer. „Aber ich muß mich doch sehr darüber wundern, daß ich durch ihre auffallende Zärtlichkeit gegen Aylesford und wiederum durch seine Anhänglichkeit gegen sie nicht auf den geringsten Argwohn gekommen bin. Nun ist mir Alles klar, und sollte sie wirklich einen Prozeß unter dem Bestande Aylesford's gegen mich führen wollen, so dürften ihre Bemühungen wohl vollständig verfehlt sein.“

„Nicht es nicht auch möglich, daß der lästige Mensch verurtheilt würde, unsere Hilba wegzunehmen, Ihre Ansprüche an sie zurückzunehmen?“ fragte ängstlich Lady Veigh.

Er schweig, aber ein trüber Schatten, der über sein Gesicht zog, ließ diese Frage doch nicht als vollständig überflüssig erkennen.

Die Strahlen der Sonne fielen bereits matter auf das

Wid der Lady Ethel, welches noch immer betrachtet wurde; die ganze Gesellschaft verließ endlich die Galerie und zog sich in das Gesellschaftszimmer zurück, wo die ganze Angelegenheit durch eine ihre Abwesenheit ausführlich erörtert und besprochen wurde.

Zum Diner war weder Aylesford noch Florentine erschienen; sie blieben ausgeschlossen und schmiedeten weitere Pläne.

Witten in der darauf folgenden Nacht erscholl plötzlich wiederholt der Schrei durch die langen und dunstigen Korridore des Schlosses: „Mörder, Mörder!“ und bereits nach einer Minute war daselbst der größte Tumult.

Der Baron und Cecil, welche noch nicht schliefen, stürzten nach dem Zimmer des Grafen hin, von wo man den Ruf zuerst vernommen hatte. Man fand den alten Mann in stehender Stellung in seinem Bette; er kämpfte mit einem schlanken Manne, welcher buchstäblich schwarzes Haar und einen großen dunklen Bart hatte. Der Anblick dieses verzweifelten Kampfes war ausreißend im höchsten Grade, namentlich machte das in der Hand des Attentäters befindliche Messer bei dem matten Schein der Nachtlampe einen schauerhaften Eindruck.

Unter der äußersten Anstrengung zog man diesen Menschen von seinem Opfer weg und band ihn mit starken Riemen und Stricken. Mittlerweile liefen auch die Frauen herbei: der Graf flugte, gestochen worden zu sein.

„Ich glaube aber nicht, daß es eine bedeutende Wunde ist“, sagte der Baron, welcher, die betreffende Stelle untersuchend, bereits nach dem Wundarzt geschickt hatte. Indeß mußte er sich doch sagen, daß einem solchen Verze die Wunde zehnmal gefährlicher werden könnte, als einem jungen Manne.

„Willfred, reizen Sie nur die Wunde dieses elenden Menschen an“, sagte der Graf, „es ist Aylesford, der sich maskirt hat.“

Der Baron that es sofort und man entdeckte in der That den schändlichen Betrüger Aylesford, welcher von der kräftigen Hand des Barons gehalten, wimmelnd in Angst und Schreden auf dem Fußboden umherfrach.

Der Graf richtete sich auf und sah nach dem Menschen hin.

„Aylesford, Sie schändlicher Bösewicht, zu welchem Zweck haben Sie mich hier meuchlings morden wollen?“

„Weil ich Sie hasse“, war die freche Antwort. „Sie sind auf die wahnsinnige Idee gekommen, Ihre brave Großtochter zu verheirathen, zu erben und haben die Absicht, ein fremdes Mädchen als Ihre Großtochter aufzunehmen. Es ist eine Ungerechtheit von Ihnen, die ihres Gleichen sucht und ich als rechthafter Mann kann solches nicht ansehen. Meine Entrüstung über Ihre Handlungen hat mich zu dem unglückseligen Entschlus, Sie zu tödten, joeben geführt.“

„Was? Sie bleiben noch immer bei der Erklärung, daß Florentine die richtige Großtochter des Grafen sei!“ rief Cecil mit Erstaunen aus.

„Ich bleibe dabei und kann es noch im Tode beschwören!“ erwiderte Aylesford.

„Sie können eine Unwahrheit schwören?“ fuhr der Graf fort. „Nun, hören Sie! Sie wollen mich ermorden und wissen, daß, falls ich diesen Vorfall zur Anzeige bringe, Sie dafür schwer bestraft werden. Wenn Sie jedoch mir jetzt die Wahrheit bekennen, daß nicht Florentine, sondern Hilba meine Großtochter ist, will ich von der Anzeige Abstand nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

* (König Friedrich Wilhelm III. von Preußen) war, wie auch sein General-Adjutant v. Wagner, ein entschieden Gegner der Eisenbahnen. Letzterer wohl nur deshalb, weil sein König es war. Die Eisenbahn von Berlin nach Potsdam war zwei volle Jahre bereits im Betriebe gemessen; der König machte aber nach wie vor die Tour nach Potsdam nur zu Wagen. Nun handelte es sich um das kaiserliche Eisenbahn-Unternehmen und die Abweisung des Königs mußte übernommen und werden. Die Staatsräthe von Duesburg, der spätere Landwirthschaftliche Minister, unterzogen sich dieser keineswegs leichten Aufgabe und lösten sie (wie von ihnen gelegentlich eines Diners in Münster erzählt wurde) in folgender Weise. Auf einer Cour bei Hofe trafen sie sich in nächster Nähe des Königs in einer Seitenkammer hinter die Vorhänge und führten, so daß der König es hören mußte, nachstehendes Gespräch: „Aber was mag nur der Grund sein, daß E. Majestät niemals mit der Eisenbahn fährt?“ — „Das soll mein, es wäre fürcht vor einem Unglücksfälle.“ — „Unmöglich, ein König, der in der Schlacht bei Bismarck commandirt hat, kennt keine Furcht.“ — „Aber was kann denn sonst der Grund sein?“ — „Ich glaube, daß seine E. Majestät schlecht denken ist und meint, die Eisenbahnen würden den Staat mit zu vielen Schulden belasten.“ — „Aber es ist allerdings die höchste Zeit, Eurer Majestät eine andere Meinung beizubringen.“ — „Das dürfte Herr v. Wagner gegenüber schwer halten.“ Am andern Tage verwunderte man sich in Berlin nicht wenig darüber, als man in der „Staats-Zeitung“ las: „E. Majestät hat heute Morgen mit dem Erzherzog von Berlin nach Potsdam gefahren.“ Seit diesem Tage machte der König die Tour nur ausnahmsweise zu Wagen. Er löbte sich denn auch nur bald mit den Eisenbahnen völlig aus und besaß sogar in seinem Testament eine Million Thaler für eine Verbindungsbahn zwischen den kaiserlichen und preussischen Kronen. Diese Summe ist später der weltlichen Bahn zu Gute gekommen. Wir entnehmen diese Notiz der „Allg. Volkszeitung“.

* (Zwei Annoncen.) Der Pariser „Matin“ veröffentlicht in seinem redaktionellen Theil zwei Annoncen mit folgenden einleitenden Worten: Die hier folgenden Annoncen verbanden den Reiz der Brevete ihre Entdeckung. Die Namen der betreffenden Erfindern, die wir Ihnen und die unsere volle Sympathie besitzen, stellen wir Ihnen zur Verfügung, die sich ernstlich für dieselben interessieren: 1. Eine Person mit histori-

ischem Namen und die einer königlichen Familie angehört, wüßte in Folge von Vermögensverlusten diesen Namen einer Fabrik, einer Aktiengesellschaft oder irgend einem großen kommerziellen oder finanziellen Unternehmen gegen eine angemessene Summe zur Verfügung zu stellen. 2. Ein Edelmann, welcher mit seiner Dame aus königlicher Familie verheiratet ist, erbt mit seiner Frau Vermögen in einem und demselben Hause. Er würde am liebsten eine Güterverwaltung oder die Direktionstellung in einem industriellen Etablissement übernehmen; auch würde dem Ehepaar mit einer guten Hausverwaltung in Deutschland oder Amerika gedient sein.

* In Vukovar sollte vor einigen Tagen die mit großem Pomp intendirte Hochzeit einer Bojaren-Tochter mit einem Adolanten stattfinden. Eine große Wagenkolonne begleitete das Brautpaar auf die Mairie, wo der Richter zuerst die Civile vollziehen sollte. Der Saal war mit Gästen in glänzenden Toiletten gefüllt. Als nun der Richter an die Braut die Frage stellte: „Mein Fräulein, sind Sie entschlossen, die Gatten des Herrn Dr. M. zu werden?“ da erwiderte das Mädchen mit lauter Stimme: „Nein!“ Der Richter wiederholte noch zwei Mal jene Frage, worauf er zwei Mal „Nein!“ zur Antwort erhielt. Die Gäste verließen in großer Hysterie den Saal. Ihren Eltern gelang es, die Mädchen, daß es nur die Gatten eines jungen Deputirten werden wolle, den sie während ihres Brautlaufes kennen und lieben gelernt habe.

(Grafin Taaffe.) In Wiener aristokratischen Kreisen erregt die Enttarnung der Gemahlin des österreichischen Ministerpräsidenten großes Bedauern. Der traurige Charakter ihrer Krankheit kam jüngst bei einem Diner zum Ausdruck, als die Gräfin ihrem Zuhörer die verblüffende Mittheilung machte, daß sie gezwungen sei, ihre Toilette zu verändern, um für ihre Tochter eine Wittig zu erlangen. Ein ärztliches Konsilium, das im Palais abgehalten wurde, entschied sich vorläufig dahin, die Gräfin in häuslicher Pflege zu belassen. Grafin Taaffe hatte acht aegemährten in 47. Lebensjahre und ist seit dem Jahre 1860 vermählt.

(Der Minister Z. L.) tritt im Vorbeigehen in ein elegantes Kleider-Magazin ein, um einen beliebigen Anzug anzuprobieren. Bei dieser Gelegenheit macht er die Entdeckung, daß ein vor dem Band bloß gehaltener Hod einen Fehler hatte. Der Chef des Magazins giebt ihm Recht und ruft einen Bedienten, um ihm die fördernde Modiste zu zeigen. „Wie finden Sie, was der Hod Ihrer Excellenz thut?“ fragt er. „Vortrefflich!“ erwidert der Herr, nachdem er den unglücklichen Minister von allen Seiten betrachtet. „So“ vortrefflich“ ruft der

Gefährtsinhaber ärgerlich. „Schämen Sie sich nicht, Sie, der erste Vorsteher eines vornehmen Kleider-Magazins, wie das meine überhoben einen Fehler, den dieser schlichte Mann auf der Stelle entdeckt hat.“

* (Am Sonnabend gab es in Berlin eine wahre Hochfluth von Maskenbällen.) Der Carneval berichtet eben jetzt als leuchtender Gebieter, sowohl in den vornehmen Privatlokalen, wie in den glänzenden, öffentlichen Villen. Hr. Direktor Engel hatte den Reichern des Corps de Ballet-Balles eine merkwürdige Uebersicht bereitet. Seine Belle-Colle-Indianer bildeten nämlich in großer Feder-Gala, frisch getriden, von einer Loge auf das Maskentheater hinüber, ohne übrigens im Geringsten aus ihrer eignen Hütte zu kommen. Da sich aber unter diesen Herren Bilden bekanntlich einige „Damen“, d. h. Liebhaber von Maskenbällen, befanden, so lag die Beirückung nahe, daß einer dieser Gourmands sich unter das Publikum mischen und einen weichen, runden Arm oder die gepuderte Schulter einer üppigen Schönen als Appetitbrücken benützen konnte. Glücklicherweise hat aber keiner der Belle-Colle's angefallen. Die Philharmonie hatte wieder den reizenden künftlerischen Schmuck angelegt, welcher ihr auf dem Meiselspiele so gut zu Gesicht stand. Soldaten aus der Zeit Friedrich des Großen in sehr klumden, bis zur Aermelweite hinunter offenen Hosen, die Reimitator der Kapellmeister, mit hellen Schuhen die große Chaine, innerhalb welcher die Paare in bunten Reigen auf und niederlogen. Am wirklich originellen, geschmackvollen Masken feste es nicht. Besonders bemerkenswert war ein eigenartiges Damen-Trio, die schlanken Gestalten umschloß ein enges dunkelrothes Doppelschleier, die Schlingen waren grau gepudert, mit einer netzartigen Schleife geschmückt, und eine feuerrothe Atlasmaske bedeckte das Gesicht. Ein Ballbeduener, der in einem Champagnerkellern bequeme Platz gehabt hätte, war der Zwerg Ullys aus dem „Concordia-Theater“. Das dröhlige Kerlchen zeigte sich als vollendetes Schwerverdruer, machte eine Dame, die ihn hätte umputzen können, den Hof, trugte statt Polonaise, Contre, Polka, Walzer mit und schürzte einen Champagner mit der Manier eines Gentleman. Sehr effektiv war die große Kolonade, welcher Dornblätter, als Eudith'sche Kürassiere schürzte, voranschritten, die sich in malerischen Windungen durch den Saal, die Bühnen-Freitreppen hinan, und herunterbelegte. Gegen Morgen stieg die Unmirtigkeit von Grad zu Grad. Es wird sogar behauptet, daß Monsieur Ullys den Versuch gemacht habe, sich als Verloren an die Uferseite eines der neben der Bühne postirten Dielenabgüssen zu hängen.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Halle'scher Bank-Verein.] Die Dividende des Halle'schen Bankvereins von Kullisch, Kämpf & Co. soll pro 1885 um 8% /₁₀₀ festgelegt werden; außerdem gestattet das Gewinn-Erträgnis noch verschiedene Rücklagen.

* [Gastwirths-Verein.] In der letzten Sitzung des Vereins der Gastwirth von Halle und Umgegend gedachte zunächst der Vorsitzende, Herr Hotelier C. Reisse, des kürzlich erfolgten Heimanges zweier Mitglieder, deren Andenken zu ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Das Protokoll der vorigen Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Die nächste Versammlung wird bei Kollege W. in d. e., Restaurant zur „Börjehalle“, abgehalten werden. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Die vorliegende Petition gegen das Branntweinmonopol wurde genehmigt und unterzeichnet.

* [Gärtner-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend den 6. d. Mts. hatte Herr Strauß, Vergärtner bei Herrn W. Nauching, eine Karthe der schönsten Birnenvarietäten ausgestellt und sprach über Wachsthum, Tragbarkeit und Haltbarkeit derselben. Besondere Empfehlung ließ er den beiden Winterorten zu Theil werden. Als dann brachte Herr Karthe sen. die Vertilgungsmethode der Obstmaden zur Sprache. Hieran anschließend, bemerkte Herr Otto Wolf, daß nicht die Obstmaden, sondern der Frostschäbber der gefährlichste Feind für die Obstanlagen sei. Als Mittel zur Vertilgung wird flüssiges Aftorben der alten Rinde, Umgraben der nächsten Umgebung der Bäume und Vernichten der madigen Früchte empfohlen. Die Anwendung von Bromadalein, von andern derartigen Klebstoffen oder nur von Papierstreifen, die um die Stämme gelegt werden, soll gegen die Obstmaden schon Ende Juni bis Anfang Juli geschehen, gegen den Frostschäbber Anfangs Oktober. Herr Karthe hatte als Ersatz für den sehr theuren Bromadalein die Probe einer Mische mitgebracht, welche in der Fabrik von Guth u. Co. zu Wörmlich in großen Mengen sehr billig hergestellt wird und mit der bisher die besten Resultate in Forsten und großen Plantagen erzielt wurden.

* [Die öffentliche Maurerverammlung.] Am Sonnabend Abend im Restaurant zur Moritzburg war nur von ca. 90 Personen besucht, gegenüber den 2000 Mauern in Halle eine sehr schwach zu nennende Zahl; die große Mehrheit scheint also wenig oder gar kein Interesse an den Bestimmungen des Fachvereins der Maurer zur Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse zu haben, denn auf der Tagesordnung stand: „Die diesjährige Lohnfrage und Annullation eines Generalfonds dazu“, sowie „Der Kongreß der Maurer Deutschlands in Dresden.“ Das Vorstandsmittel, Herr Maurer Seifarth aus Giebichenstein, legte die Haushaltungsverhältnisse einer Maurerfamilie im verflossenen Jahre dar, wonach solche eine Ausgabe von 1048,90 M. gehabt, der an Lohnentnahme incl. Ueberstundenarbeit ein Betrag von nur 936,90 M. gegenübersteht, so daß ein Defizit von 112 M. vorhanden war. Wie ist solchem Mißverhältnis abzuhelfen? Ueber dieses Thema ergriß als Referent Herr Metallarbeiter Otto Mittag aus Giebichenstein das Wort und vorbereitete sich sehr ausführlich über die Lohnfrage, wobei er die Lohnverhältnisse als sehr im Argen liegend bezeichnete. Das Kapital sei der mächtige Gegner der Arbeitskraft, mit dem der Kampf aufgenommen werden müsse, und es frage sich nur, wie der Arbeiter dabei den Sieg erringen könne. Bisher seien die Arbeiter in solchen Kämpfen noch stets der unterlegene Theil gewesen, da sich die Arbeitsstellen zum Zweck Erlangens höherer Löhne nur als gefährliche Waffe für den Arbeiter, als zweischneidiges Schwert, erwiesen, weshalb sie nur in den äußersten Nothfällen angewandt werden dürfen. Das einzig sichere Mittel, die Macht des Kapitals gegenüber der Arbeitskraft zu brechen, sei nur das Kapital selbst als geeigneter Bekämpfer zu erachten, und deshalb wäre nöthig, durch Beschaffen eines Generalfonds ein Kapital den Arbeitern zur Verfügung zu stellen, mit dem bei Arbeitsstellen ausreichende Unterhaltungen geleistet werden könnten. Der Generalfonds solle aus freiwilligen Beiträgen der Arbeiter angeammelt werden, und zu diesem Zwecke sei größere Einigkeit unter den Berufsgenossen, wie zahlreichere Beteiligung an den Bestrebungen der Föderation notwendig. Die bedauerliche Laune, der Indifferenzismus seitens der großen Mehrheit der Arbeiter fand scharfe Rüge durch den Redner, der unter lauem Verfall seinen Vortrag schloß, woran sich eine äußerst tumultuarische Disziplin schloß; der Referent aber mußte dahin zu wirken, daß die Versammlung schließlich wohl positive Resultate zu verzeichnen hatte, nämlich die Wahl einer Kommission von 7 Mitgliedern, welche mit Sammeln und Aufbehahren des Generalfonds beauftragt werden soll, und dann der Beschluß, den am 24., 25. und 26. März in Dresden tagenden Kongreß der Maurer Deutschlands ebenfalls durch einen Vertreter der hies. Maurer zu beschicken. Auf dem Kongreß sollen die Delegirten über gemeinsame Mittel und Wege zur Verbesserung der Lage des Maurergewerks, speziell der Maurer beraten und die meisten deutschen Städte werden dort vertreten sein.

* [Bürger-Nettungsverein.] Der Vorstand des Bürgerrettungs- und Hilfsvereins wird Dienstag Abend 6 Uhr die Monats-Konferenz „Kuhgasse Nr. 1“ abhalten, um über eingegangene Darlehn-Gebuche Beschlüsse zu fassen.

* [Interims-Stadttheater.] Am vergangenen Sonnabend wurde „Der Fiescher von Ravenna“

wiederholt, und es hatte die Rolle der Thuzelba, welche wir kurz zuvor von Frau Fejshild gesehen, Frl. Peroni übernommen. Unsere heimliche Künstlerin durfte sich nach der Leistung des Münchener Gastes in der gleichen Partie recht wohl sehen lassen und gab einen neuen Beweis ihrer für das tragische Fach sehr beachtenswerthen Begabung, welche sie im Laufe der Saison leider nur allzuwenig hat zeigen können. Ihre Thuzelba war um so anerkannter, als die Künstlerin durch das Repertoire aus ihrem eigentlichen Fach verdrängt, nicht die Uebung der Tragödin einer Hofbühne für sich hatte. Das gut besetzte Haus sollte Frl. Peroni reichen Beifall. Gestern Abend kam die während der Saison wiederholt gegebene Operette „Gaspardone“ zur letzten Aufführung und wurde von dem Publikum gleich freundlich wie zuvor aufgenommen. Insbesondere wurde Herr Dobers ausgezeichnet, welcher mit dem „Conte Erminio“ gleich bei seinem ersten Auftreten die günstige Position beim Publikum nahm, welche er während der Saison als tüchtiger Sänger und gewandter Schauspieler gehalten hat. Frl. v. Lessa und Herr Sachs sahen als „Sera und Benozzo“ wie immer reichen Beifall. Die „Gräfin“ wurde von einem Gaste, Frl. Gertl, gesungen, dessen Spiel und Gesang durch große Befangenheit beeinträchtigt war.

* [Festlichkeiten.] Der Turnverein „Frieden“ hielt sein achtziges Stiftungsfest am Sonnabend in dem festlich geschmückten Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ ab. Die zahlreiche Gesellschaft wurde durch Concertstücke, Vorführung lebender Bilder, turnerische Aufführungen und die Herausgabe einer Festzeitung auf's angenehmste unterhalten. Die begründete Anwartschaft der Vereins-Vorsitzende und Sprechwart, Herr Referent C. Rössner; sie eroberte mit einem begeisterten „Gut Heil“ auf Se. Maj. den Kaiser. Während die Musik die Volkshymne spielte, erhob sich der Vorhang der Bühne und auf derselben zeigte sich ein lebendes Bild, die Huldigung des Kaisers durch die Turner darstellend, welches, benagelt beleuchtet, guten Eindruck ausübte. Ein Ballschiffchen bildete den Schluß des Festes. — Die Arbeiter der Wagenfabrik von Kopp, Fuchs und Raufsch hielten ein recht gemüthlich verlaufenes Wintervergnügen am Sonnabend Abend in „Freyberg's Garten“ ab. Dasselbe bezeugte das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Zahlreiche Vorträge waren nur geeignet, die vorherrschende Feststimmung zu erhöhen. — Der Verein „ehemaliger Kameraden“ des Magdeb. Jäger-Regiments Nr. 36 hielt ein zahlreich besuchtes Wintervergnügen im Saale des Restaurants zum „Molenthal“ ab. Dasselbe, in Concert, Aufführungen und Ball bestehend, verlief in befriedigender Weise. Eine Anzahl Offiziere und Mitglieder anderer Krügervereine wohnten dem Feste bei.

* [Die 1. Wiener Damen-Kapelle.] fand in ihrem geliebten Nachmittags-Concerte, gegeben im „Hofjäger“, ein aufmerksames und nicht minder dankbares Publikum. Eröffnet wurde das Programm, dessen Piecen meist dem Gebiete der leichteren Unterhaltungs-Musik entnommen waren, mit einem Märche „Hoch Salsburg“ v. Strauß, welcher, wie auch die übrigen Nummern, das flotte Zusammenpiel der Concertgeberinnen, die schon in ihrer früheren Erscheinung einen recht vortreflichen Eindruck machten, zu Tage treten ließ. Um weiteren Verlaufe des Concertes erwies sich u. A. der Quinzen-Walzer a. d. Op. „Eine Nacht in Venedig“ v. Strauß, ein Salonstück „Schneeflocken“ von Glöckner und die Königs-Galette von Meh. vorzugsweise die letztere besonders wirksam. Die Kapelle besteht, wenn wir recht gehen haben, aus 9 Damen und 4 Herren.

* [Victoria-Theater.] Die gestrige Aufführung des „Bettelstudenten“ war eine der besten Vorstellungen, wenn nicht die beste der ganzen Saison. Herr Rudolph Krause sang den Symon (Bettelstudent), Herr C. Bank den Jan Janich, Frau Schäfer-Krause die Laura und Fräulein Kollmar die Bronislaw. Letzgenannte junge Dame trat nach längerer Krankheit zum ersten Male wieder auf und wußte auch ihn und wieder ein leichtes Hüfteln das noch nicht völlig überwindene Leiden wahrzunehmen ließ, so zeigte sie sich doch im Spiel so nair, feck, munter und liebenswürdig, wie die kleine immer hungrige Polin nur dargelegt werden muß, wenn sie das Publikum für sich gewinnen soll. Die Damen hatten an den Herren Krause und Bank vortrefliche Partner. Beide Herren waren recht gut bei Stimme und führten sich schon bei ihrem Auftreten durch das bekannte Duett sehr gut ein. Herr Krause sang mit einer Kraftfülle, wie wir sie bei ihm bisher nicht zu beobachten Gelegenheit hatten, dabei war die Intonation so firm und rein, daß z. B. das Duett „Ich seh' den Fall“, welches er mit Frau Schäfer-Krause sang, kaum besser zur Geltung gebracht werden kann. Auch das Lied „Ich hab' kein Geld, bin vogelfrei“ — war eine hervorragende Leistung. Ueberhaupt waltete über der ganzen recht gut besuchten Vorstellung offenbar ein günstiger Stern, auch über dem Orchester. Hierbei nehmen wir Gelegenheit, auch Herrn Kapellmeister Krelowitz unsere unumwundene Anerkennung für seine jederzeit mit seltener Energie, Umsicht und Ausdauer geübte musikalische Leitung des Operetten-ensembles auszusprechen.

* [Neuer-Donnal.] Wie wir hören, hat der Reinertrag der Vorstellung im Interims-Stadttheater zum Besten des Neuer-Donnals 600 Mk. betragen.

* [Eisbahn.] Die von Herrn Fischermeister Rob. Kupper gerichtete spiegelglatte Eisbahn auf der großen Rathswiese, gegenüber der Militär-Schwimmhalle in den Fühlweiden, erfreut sich seitens des Publikums

einer regen Frequenz. Die Bahn, völlig gefahrlos, ist zu empfehlen.

* [Dienstentlassung.] Der ordentliche Gymnasiallehrer an der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen zu Halle a. S., Dr. Friedrich Karl Adolf Hempel, ist durch rechtskräftiges Disziplinarurtheil des Dienstes entlassen.

* [Schöffengerichts-Sitzung vom 5. Februar.] Der Fabrikarbeiter Arndt zu Lettin ward wegen Diebstahls, Entwendung eines kupfernen Büchsenhammers, 6 M. werth, aus der Werkstatt des Schmiedemeisters Rübstein in Lettin, zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Zwei 13jährige Schulmädchen von hier waren angeklagt, am 6. Dezember einem 4jährigen Knaben ein 50-Pfennigstück unterwegs aus einem Papier entwendet zu haben, was sie auch einräumten. Wegen ihrer Jugend und da sie das entwendete Geld erlöst hatten, kamen die beiden Mädchen mit bloßem Verweise davon.

Der Kaufmann G. E. Oswald Vänich in Gölme war wegen brieflicher Forderung des kaiserlichen Postamtes zu Teutschenthal angeklagt und mußte auf Grund gerichtlichen Urtheils für schuldig erklärt werden. Er hatte sich wegen unregelmäßiger Zustellung einer Zeitung erst beschwerdeklagend ans Postamt Teutschenthal, dann, weil dies ein Verdictum iureiurisi in Arde gestellt, an die betreffende Expedition gewandt und schließlich, nachdem die Angelegenheit zur Kognition der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle gelangt war, an die Behörde im November jenen Brief mit beleidigendem Inhalt gerichtet. Der Angeklagte hatte nämlich darin erklärt, „wenn das Postamt Teutschenthal behaupte, er habe an die Zeitungs-Expedition geschrieben, daß ihm jenes Postamt eine schriftliche Entschuldigung wegen der verzögerten Zustellung der Zeitung gegeben, so müßte er das als „verrückte Imperienz, als grobe Unterthellung“ bezeichnen. Die Worte „verrückte Imperienz“ waren zwar vom Schreiber durchstrichen, aber doch noch lesbar, so daß Expedition als erwiesen angenommen werden mußte. Es ward gelind auf 10 Mark Geldstrafe eventuell 2 Tage Haft erlauft.

Der Cigarrenarbeiter Alb. Schäfer hier ward wegen Unterthelgung von 43 Mk. 42 Pf., ihm, als Kassierer des Cigarrenarbeiter-Unterstützungsvereins, anvertrauter Gelder unter Annahme mißbräuchlicher Urkunde zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. Das Geld hat er erlauft.

Der Kohlgärtner Max Köke aus Diemitz und der Kohlgärtner Rob. Bär aus Freimelde fanden wegen unberechtigten Zagens nter Anklage. Am 23. November hatten sie bei Gelegenheit einer Dreijagd in der Diemitzer Flur einen angelegenen Haken gefangen, getödtet und beim Herannahen eines Gensdarmen in einem Erdloche versteckt. Eine auf dem Felde beschäftigte Frau hatte aber alles gesehen und dem Gensdarmen Anzeige erlauft, der ihr den Haken als Eigenthum zurücksetzte, wenn sie ihn finde. Die Frau gelangte zu einem billigen Braten, die Angeklagten aber wurden verurtheilt und zwar Köke wegen Vorbereitung zu 15 M., Bär nur zu 5 M. Geldstrafe, event. zu 3 Tagen und 1 Tag Gefängnis.

Der vorbestrafte 16jährige Arbeiter Gust. Schleifer hier ward wegen Betrugs, verübt am 16. Dezember durch Mitfahren auf einem Straßenbahnwagen ohne Bezahlung, in Rücksicht auf das geringe Object von 10 Pf. Vermögensvortheil, nur mit einem Verweise bestraft.

Wegen vorzüglicher Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges stand der Maurer F. W. Deutschmann aus Obertheuschenthal unter Anklage, beschuldigt, am 8. Aug. v. J. den Restaurateur Adolf Schmidt zu Obertheuschenthal rein aus thörichtem Scherz mit einem Taschenmesser in die linke Schulter gestochen zu haben. Die That stellte sich nach der ganzen Sachlage als übermüthiger, schlechter Spaß dar, von Angeklagten in angeheitertem Zustande verübt, und konnte deshalb auf gelinde Strafe, 20 M. Geld event. 4 Tage Gefängnis, erlauft werden, wozu er nur aber noch die nicht unbedeutenden Kosten des Verletzten zu erstatten haben wird.

Die Fabrikarbeiter K. F. Schröder u. M. K. Spazier aus Lettin waren wegen Diebstahls angeklagt und Ersterer überführt, am 3. Dezember v. J. dem Materialwaarenhändler Stittel in Delau 100 Stück Cigarren aus dessen Laden entwendet zu haben, wofür er zu einer Woche Gefängnis verurtheilt, Spazier dagegen nicht schuldig befunden und freigesprochen wurde. Die Cigarren waren Ersterem damals abgenommen worden.

Der Handarbeiter W. A. K. Büchner aus Giebichenstein ward wegen Hausfriedensbruchs, verübt am 27. November v. J. auf dem Kabe'schen Fabrikgrundstück in Giebichenstein, zu 3 M. Geldstrafe event. einem Tag Gefängnis verurtheilt.

Der Hausdiener Alfred Johannes Wegener hier ward wegen Unterthelgung von 27,55 M., ihm vom Maurermeister Lude im Oktober und November v. J. anvertrauter Gelder, die er für Ortskartenpreise der Maurer abstrahirt hatte, aber für sich verwendete, zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. Vertrauensbruch lag bei dem Vergehen vor.

* [Ehe-Jubiläum.] Im benachbarten Gröllwitz feierte gestern der dortige Gemeindevorsteher und Bräutigam Winter mit seiner Ehefrau bei allgemeinem Wohlbehinden das Fest der silbernen Hochzeit. Am Vorabend brachte der Gröllwitzer Gesangverein und in der Frühe des Festtages eine Giebichensteiner Musikkapelle dem Jubelpaare ein Ständchen, während im Laufe des Tages eine Anzahl Gemeindeglieder und Freunde von Nah und Fern ihre Glückwünsche darbrachten. Auch durch zahlreiche Geschenke wurden die Jubilare erfreut. Herr Winter, welcher nicht nur in seiner Eigenhaft als



Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Heute Montag den 8. Februar
Grosse Theater-Redoute.

Dienstag den 9. Februar:
Der Zigeunerbaron.

Ortskranken- und Sterbekasse für die Arbeiter

der Stärkefabriken zu Halle a/S.
Abchluss der Betriebsrechnung pro 1885.
Die Einnahmen betragen Mark 1790,01
Die Ausgaben betragen „ 943,58
Demnach verbleibt eine Vorrücknahme von Mark 846,43
Davon wurden im Laufe des Jahres dem
Reservefonds zugeführt Mark 600,—
Der haare Kassa-Bestand belief sich
am 31. Dezember 1885 auf Mark 246,43.
Vorliegendes wird auf Grund von § 59 der
Statuten hierdurch bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Die Grube
Alwiner Verein
am Bahnhofs Halle empfiehlt dem
geehrten Publikum ihre
Briquettes.

Dieselbe übernimmt jederzeit Liefer-
ungen ins Haus.
Bestellungen sind anzugeben:
Königsstrasse 40c, p.,
Sophienstrasse 30, s.,
Herrenstrasse 2, p.,
gr. Ulrichstrasse 19, p.,
Lilientasse 9, 1.,
Blumenstrasse 7, p.

Auf der Grube
Neuglucker Verein
bei Nietleben ist gut getrocknete
Stückkohle
vorrätlich.

Ich suche sofort einen tüchtigen
Gezellen
H. Lampe,
Zischlermeister.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Lehrling kann in der
Zug- und Blechschmiede-Werkstatt
sofort oder Oftern unter günstigen Be-
dingungen placirt werden.
gr. Ulrichstraße 60.

Einen Lehrling,
G. Brecht, Altpuermeister,
Glanzhäufische Kirche 3.

1 alt. Mädchen sucht Beschäftigung im
Schneidern u. Ausbessern in u. außer
dem Hause.
Vermittl. 7, part.
Zum 1. April wird ein in städte und
Hausarbeit erfahrenes Mädchen gesucht.
Königsstraße 40c, 1.
Ein junges Mädchen von 16 Jahren
sucht eine Stelle in u. d. od. zu Kindern
Breitestr. 17, Hof 1, r.



Restaurant zur Franziskaner-Halle.

Dienstag den 9. Februar
Erstes grosses Bockbierfest,
Anfang Abends 8 Uhr,
C. Ermes.

Hausverkauf.

Ein geräumiges Hausgrundstück, welches
sich zu einer Fleischerei gut eignet, ist bei
geringer Anzahl preiswerth zu verkaufen.
Geht. Adressen unter **Hausverkauf 345**
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Anwartsung
sodort gesucht; dieselbe muss in der
Nähe der Magdeburgerstr. wohnen.
Frau Emma Albrecht,
Magdeburgerstr. 36.

Wohnung mit Werkstatt zum 1. April
zu vermieten. (H. H. Adressen unter A.
Nr. 30 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.)

Die 2. Etage des Hauses
kleine Klausstraße No. 11 ist
zum 1. April zu vermieten.
Besichtigung von 10-12 Uhr
Vormittags und von 2-5 Uhr
Nachmittags.

Durch Verkauft neu veranl. Wohn. an
ruh. Seite i 90 Jhr. z. verm. - Gehndt
Wohn. bei 60 Jhr. ar. Branntweinhaus 9, 1.

Wohnung mit Werkstatt zum 1. April
zu vermieten. (H. H. Adressen unter A.
Nr. 30 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.)

Möblierte Wohnung
per 1. März in der Nähe des Bahnhofs
von einem Kaufmann zu mieten
gesucht. Offren mit Preisangabe nimmt
Rudolf Mosse, Brüderstr. 6 unter
A. g. 33358 entgegen.

2 St., 2 R., N., 1. April Charlottenstr. 12a
Eine freundl. Wohnung, Nähe der
neuen Promenade und Wasserhaus, Preis
420 Mark, zu Oftern zu beziehen. Zu erf.
Glanzhäufische Kirche 3 im Laden.

Schriftl. Arbeiten
in juristischen, Verwaltungs- u. Abteilungs-
sachen fertig mit Sachkenntnis
A. Bleeser, Bureauvorsteher a. D.,
Schmerstraße 17/18, 1.

Pfänder auf's Beihant werden diskret
bejort
Leipzigstr. 2, im 5. 1.

**Bereinigte Sitzung des Vereins
für Erdkunde u. des Kolonialvereins
zur Feier des Stiftungsfestes des
ersterenannten Vereins.**
Mittwoch den 10. d. M. um 8 Uhr im
großen Saale des Hofes „Kronprinzen“
(unter Beteiligung der Damen).
1. Vortrags seiner neuen Darstellungen
durch Herrn Kettner Ritter.
2. Vortrag des Herrn Pastor Dr. Vor-
hager: Wanderungen durch die deut-
schen Kolonien in Ostasien.
Kirchhof.

Gartenbau-Verein.
Monats-Versammlung Dienstag
den 9. ds. Abends 8 Uhr im Saale des
„Kronprinzen“. Tagesordnung: Vortrag
des Herrn Regierungs-Baumeister Knoch
über: „die ästhetischen Mächtigkeiten bei Garten-
anlagen“. Referate. Fragebogen.
Schroeter.

**Kommunaler Verein
„Süd und West“.**
Mittwoch den 10. Februar Abds.
8 Uhr im „Paradies“
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Wauermeister Fried-
rich: „Die Entwicklung des Sidens“.
2. Vereinsangelegenheiten.
Auch Nichtmitglieder, sowie Bürger an-
derrer Stadttheile sind willkommen.
Der Vorstand.

Mittwoch den 10. Februar
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
des **Fameralvereins** hies. Lehrer im
„Gambirius“.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung. 2. Anträge.
3. Vorstandswahl.
Der Vorstand.

**Evangel. Männer- und Jünglings-
Verein.**
Vereinslokal: Wauerstraße 6.
Montag, 8. Februar, 8 1/2 Uhr Abends
Gefangnis.
Mittwoch, 10. Februar, 8 1/2 Uhr Abends
Gesellige Zusammenkunft.
Donnerstag, 11. Februar, 8 1/2 Uhr Abends
Wielfeste.
Sonntag, 13. Februar, 8 1/2 Uhr Abends
Gesellige Zusammenkunft.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Volkstische
befindet sich **Vermietung Nr. 16.** Das
Loben von Warten für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionierung stets vorrätlich sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
zu 25 Pf., auf halbe à 13 Pf., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können,
sind nur bei Herrn Louis Sachs, große
Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstische.

Ein einfaches Ding wurde Sonntag
Nachmittag in der Nähe des Bürger-
gartens, Magdeburgerstraße verloren.
Gegen sehr gute Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Blattes.

4. Klasse 173. Königl. Preuss. Lotterie.

ziehung vom 6. Februar 1886.
(Erlöse Gewinne.)
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in
Kursen beigefügt.)

74 90 (300) 138 54 248 39 (300) 302 445 70 500 28 29 623 29	1500 23 65 247 48 85 (300) 407 86 809 23 35 35	39 (500) 51 (300) 85 800 (300) 131 (3000) 75 265 350 58 62 63	300 466 71 561 (300) 71 689 708 (300) 72 830 86 95 905 (500) 18 56	92 208 109 89 (3000) 328 650 511 49 487 56 22 43 46 58 (300)	99 780 997 88 3050 74 80 102 14 213 15 (3000) 24 (300) 349 (300)	400 86 531 81 96 614 772 857 62 4064 90 105 69 224 322 43 88 430 41	84 542 57 726 60 525 (1500) 61 71 924	501 64 117 (3000) 29 371 77 83 437 549 58 (550) 640 61	(3000) 602 724 26 806 912 49 6062 69 (650) 153 57 85 252 315 30	432 507 692 44 795 97 813 919 38 (300) 56 83 7025 103 8 39 (1500)	202 (3000) 64 628 91 411 426 47 58 703 (300) 14	95 658 706 41 985 5005 147 34 217 61 341 (1500) 58 444 (500) 77	99 688 770 74 823 56 87 90 9060 117 (1500) 50 314 38 420 603 13	21 62 65 616 36																										
10650 104 46 55 94 301 9 15 27 42 (1500) 46 63 72 428 (550) 92	585 609 74 84 789 90 91 820 23 333 11039 104 220 23 32 (1500) 397	93 9 508 28 63 82 621 908 76 12002 10 19 (300) 73 (300) 102 46 49	61 86 263 65 814 37 74 442 9 37 87 562 (300) 625 51 (3000) 41 418	889 909 (300) 13-16 20 31 (500) 44 (3000) 102 28 236 (300) 331 423 71	564 877 791 855 (300) 392 (300) 98 14027 (1500) 40 88 (3000) 143	75 214 302 61 504 758 818 (300) 88	15097 176 88 (1500) 97 208 (300) 33 (1500) 38 43 61 61 344	480 (1500) 613 (300) 51 610 46 794 807 11 88 920 23 24 55 73	16018 72 210 55 39 4526 20 39 (300) 406 (300) 77 506 86	231 3 274 810 46 17071 138 206 36 47 330 51 (3000) 41 418	622 97 600 742 839 40 44 55 67 909 18 88 18094 147 55 26 219 42	75 15 315 73 6 457 76 696 743 75 806 38 (300) 964 19011 61 95 118	(500) 29 214 39 (300) 301 41 48 54 419 97 500 55 39 620 64 701 59	825 58 60																										
29 78 104 93 237 532 (1500) 475 88 517 667 550 717 56 846 913	21 23 35 9 177 (300) 269 71 314 (300) 40 437 500 22 (500) 96 241 58	86 705 6 852 82 907 19 22016 28 56 144 251 267 447 (550)	683 92 (1500) 176 97 879 907 (300) 13 22 44 51 (500) 99 (300)	321 3 274 810 46 17071 138 206 36 47 330 51 (3000) 41 418	320 906 24018 106 277 376 78 (1500) 81 416 45 70 513 14 71 638 147	50 53 58 90 96 8 19 45 48 78 923 (500) 47 77 (300) 94 (300)	2502 67 79 212 22 66 39 347 59 496 (300) 531 82 723 25 333	(1500) 517 (1500) 74 98 910 43 46 26948 (3000) 209 77 113 34	90 (300) 439 57 56 90 614 22 746 70 88 812 68 79 966 57 27031	(500) 42 35 127 (3000) 47 (1500) 97 232 60 (1500) 75 93 (300)	324 33 75 82 413 29 63 71 85 (3000) 607 38 777 79 93 807	2 225 26 (3000) 46 77 28 43 74 11 133 89 218 54 (1500) 404 7	49 34 73 625 31 92 736 877 80 (300) 89 29033 41 137 40 (300) 59	275 (300) 99 356 (500) 4 6 8 11 22 (300) 606 13 55 95 603 97 730	69 72 850 (300) 22 26 (3000) 88	30065 74 117 (500) 33 213 52 56 345 69 469 576 609 19 42 785 90	(500) 507 11 (500) 20 35 3049 91 93 116 74 (300) 257 425 63 434 (300)	89 894 21 63 81 23 53 917 75 85 32037 115 17 95 (3000) 292 419 83	669 738 61 72 79 (300) 112 90 96 307 51 77 (1500) 3208 27 70 37017	35 (300) 249 322 70 (300) 406 49 73 90 599 (300) 637 45 (1500) 705 (500)	21 809 54 81 951 65 69 3400 (300) 17 87 (1500) 221 92 413 57 64 629	90 967 708 89 38 821 (3000) 937 87	35089 88 (1500) 14 (300) 51 75 78 (3000) 259 (300) 88 347	(3000) 420 56 592 608 49 725 877 93 (300) 918 33 36009 30 55 104	241 371 (1500) 62 417 38 507 84 (3000) 46 74 82 (300) 67 97 37017	113 (1500) 97 215 34 57 (500) 78 305 39 566 85 605 36 743 80 838 91	38039 (500) 134 36 83 206 14 311 (500) 27 31 77 81 415 (1500) 82	(500) 861 (300) 79 683 737 38 52 66 86 (300) 823 65 914 21 (500) 57	39028 (200) 87 219 (300) 53 337 68 90 (300) 421 45 921 (500) 57 81	(1500) 637 (300) 59 88 770 74 801 (3000) 83 86.	40038 36 (300) 120 200 11 71 83 327 45 72 78 (300) 429 83 87	62 (300) 432 (500) 22 620 37 708 27 37 53 (300) 66 73 970 75 41028 29	37 74 56 127 76 15 75 226 62 449 70 (1500) 541 61 25 85 742 (300)	32 892 4206 33 29 59 101 18 34 205 40 89 309 87 63 629 23 (300)	48 76 (300) 718 32 59 71 849 304 4 3 10 (3000) 69 84 (500) 98	43099 (300) 110 119 73 447 65 73 678 79 801 77 (1500) 715 (300) 49 88	805 (300) 75 (500) 4400 162 20 34 227 69 328 39 420 31 35 36 709 63	73 804 11 75.	45012 44 115 35 74 217 29 42 330 426 62 635 41 740 839 79	964 (300) 77 85 46008 19 23 138 (500) 87 (300) 258 72 433 574

80 (1500) 731 (500) 41 (1500) 96 87 31 915 47 68 4710 84 102 7	215 12 491 22 26 39 91 111 63 84 744 008 30 49058 47 (500) 102	2 (1500) 23 65 247 48 85 (300) 407 86 809 23 35 35	647 77 701 22 44 91 83 (500) 42 80 49004 13 (500) 19 77 (300) 101	304 412 27 89 (300) 578 87 (500) 610 21 712 23 36 803 9 14 33 925	4 (300) 96	50075 (1500) 119 (1500) 38 (500) 52 (3000) 96 209 55 67 75	92 (300) 340 449 54 5 4 604 (300) 718 862 76 (500) 339 51 5132 (500)	72 73 82 9 9 17 72 744 845 468 387 693 97 (500) 701 42 887 91 304 43	85 (300) 86 520 80 88 178 214 34 52 73 335 37 (300) 487 502 33 32	83 (500) 689 719 96 (3000) 810 42 56 (1500) 96 904 14 (3000) 30	3028 149 29 97 245 335 74 412 (500) 67 572 72 92 (300) 95 96 82	749 833 (500) 64 78 54025 86 98 122 26 96 270 (300) 88 946 463 87	525 42 54 83 620 80 733 (500) 74 843 57 998.	55011 47 33 (3000) 111 (500) 46 64 325 (3000) 26 49 38 406 32	50 53 300 58 67 72 744 845 468 387 693 97 (500) 701 42 887 91 304 43	300 56 95 300 57007 49 117 415 34 568 530 45 76 94 802 12	72 73 82 9 9 17 72 744 845 468 387 693 97 (500) 701 42 887 91 304 43	63 50 640 704 38 49 (300) 55 87 85 804 943 98 5939 (300) 43 227 339	35 (1500) 99 462 (1500) 608 83 648 52 (300) 717 23 76 (3000) 887	329 72.	60013 (300) 49 42 (3000) 103 (300) 6 86 99 228 54 67 323 (1500) 79	96 487 515 41 67 627 28 68 98 702 8 26 (1500) 27 (300) 820 76 932 67	96 61053 132 271 419 (3000) 810 42 56 (1500) 502 6 16 84 650 700 36	98 78 83 851 62013 14 25 129 (300) 39 201 12 24 32 384 583 83 88	658 86 99 737 45 63 221 29 85 99 60 (300) 63074 114 68 245 65	79 415 513 85 622 60 80 789 810 71 881 914 (300) 96 64018 (500)	90 1168 246 84 63 62 92 304 600 6 726 91 801 (300) 6 11 22 40 47	72 907 13.	65501 77 90 240 87 310 38 30 77 97 454 520 45 633 44 67	74 (3000) 584 (300) 919 82 (3000) 607 28 74 84 127 71 88 39 (300)	412 (200) 38 571 (500) 485 512 75 98 (300) 625 (3000) 26 38 (500)	45 796 813 34 (3000) 299 96 67004 26 183 (300) 231 (300) 34 351	67 (1500) 425 501 25 757 513 (1500) 28 80 32 373 68034 73 107	43 50 51 76 84 (300) 915 (300) 207 62 (300) 303 (3000) 24 404 28 503	49 90 906 13 38 69808 87 108 91 219 85 (300) 368 39 (300) 425 35	85 869 (300) 99 (300) 603 (300) 41 65 (3000) 67 786 (500) 801 20 22.	70 43 76 169 26 869 (500) 342 45 (15000) 63 414 73 33 512 35	66 629 62 67 70 712 838 (300) 94 959 7178 225 400 57 550 98 60 56	57 763 929 72003 47 32 97 122 51 201 495 531 74 87 6 6 500 73	(500) 99 717 40 57 (300) 65 (300) 800 65 72023 25 (300) 110 26 503	43 50 51 76 84 (300) 915 (300) 207 62 (300) 303 (3000) 24 404 28 503	20 39 684 715 28 77 803 962 71 (300) 306 (500) 73 82 115 200 (300)	8 89 315 71 418 (300) 40 505 50 51 (3000) 729 43 827 (300) 33 (500)	52 67 (500) 221 29 (300).	75006 16 58 (1500) 81 133 34 202 6 (300) 47 468 60 (500) 631 39	(300) 66 79 726 65 96 820 80 922 29 94 76014 74 (300) 141 45 246 58	(1500) 338 76 99 (300) 417 22 64 537 72 74 31 862 84 725 58	8702 7 23 88 100 3 80 57 47 86 210 36 69 83 383 404 4 (200) 510 626	30 97 536 29 63 (300) 915 (300) 39 (500) 40 82065 81 (200) 59 38 16	(1500) 48 82 (400) 447 83 63 74 (300) 95 547 (3000) 70 398 99	601 16 19 66 724 62 (1500) 90 14 66 81 84036 (500) 199 99 309	350 85 200 25 468 37 51 21 47 (300) 307 48 33 (1500) 91 300	(500) 828 905 11 38 63 91.	85068 115 31 (300) 228 38 412 6 (300) 571 74 719 806 15 46 793	99 86012 20 169 308 14 411 35 60 678 737 64 883 (3000) 919 62 (500)	62 92226 (3000) 76 (500) 110 52 55 (1500) 259 306 7 (300) 21 305	47 (1500) 62 515 34 701 (3000) 7 842 906 90 93022 97 140 55 206	66 (1500) 334 455 90 612 63 613 52 56 82 730 48 804 89 357 90	94438 153 218 51 65 (500) 89 388 425 38 70 80 85 (1500) 508 48 (300)	96 610 37 35 63 (300) 744 828 97.
--	--	--	---	---	------------	--	--	--	---	---	---	---	--	---	--	---	--	---	--	---------	--	--	---	--	---	---	--	------------	---	---	---	---	---	--	--	--	--	---	---	--	--	--	---	---------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	----------------------------	--	---	--	---	---	--	-----------------------------------

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Hsische Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle.

